

Eine Parodie ist eine humoristische Nachahmung.

Wer trippelt so spät über Straß' und Brücken?
Es ist das Huhn, mit seinem Küken.
Es hat das Küken wohl unter dem Fittich,
da ist es sicher, da fühlt es sich trefflich.

Mein Küken, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst, Mutter, du den Küchenchef nicht?
Den Küchenchef, mit dem Beil in der Hand,
Mein Küken, das ist bloß ein Hydrant.

Du liebes Hähnchen, komm geh mit mir!
Gar schöne Ronden spiel ich mit dir,
Manch glühende Kohlen sind auf dem Grill,
Dort drehst du, solange ich es will.

Mutti, Mutti, und hörst du nicht,
Was der Küchenchef mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleib ruhig, mein Küken,
das ist Werbung von Kentucky Fried Chicken.

Willst, feines Hähnchen, du mit mir gehn?
Meine Köchinnen sollen dich zubereiten schön;
Meine Köchinnen stehen in Reihn,
zu rupfen, zu würzen und zu ölen dich ein.

Mutti, Mutti, und siehst du nicht dort,
Des Chefs Köchinnen an rot leuchtendem Ort.
Mein Küken, ich seh' es wohl glühn,
Es ist eine Ampel, jetzt steht sie auf grün.

Ich liebe dich, mich reizt deine leckre Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.
Mutti, Mutti, jetzt fasst er mich am Hals,
Und dreht und dreht – mit mir ists aus!

Dem Huhne grauset, es flattert davon,
Es hat vergessen seinen Sohn.
Und noch während das Huhn zum Stalle eilt,
wird das Hähnchen fachgerecht zerteilt.

Text: Lorenz Derungs, sehr frei nach Goethe

ILL. „HUHN“, FOTO: LDs

Versuch selber, eine solche Parodie zu schreiben, sei es vom Erbkönig oder von einem andern Gedicht.

Ein Gedicht zu schreiben ist nicht so schwierig, wie es scheint. Hol dir aus der Bibliothek ein Reimlexikon (Karl Pelzer: Der treffende Reim). Oder such im Internet: <https://www.lyrikecke.de/> Da einfach die letzte Silbe vom Wort eingeben und du erhältst eine Liste mit Reimwörtern.

Vorschläge: Der Vater hat soeben den Flugschein erworben, die Segelprüfung bestanden, ein Motorrad gekauft etc. und nimmt sein Kind auf eine Probefahrt mit.

Beginn z.B. so:

Wer rattert so spät durch Nacht und Wind,
Es ist der Vater mit seinem Kind.
Auf BMW mit Sozius-Sitz,
rasen sie durch die Nacht wie der Blitz.

Oder so:

Wer fliegt so vermessen durch das blaue Azur
und hält seinen Kurs verbissen und stur?
Es ist der Vater mit Kind und Frau,
den Flugschein hat er zwei Wochen genau.



Der Erbkönig (von J.W. Goethe)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst, Vater, du den Erbkönig nicht!
Den Erbkönig mit Kron' und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

Du liebes Kind, komm geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir,
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.

Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht,
Was Erbkönig mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,
In dürren Blättern säuselt der Wind.

Willst feiner Knabe du mit mir geh'n?
Meine Töchter sollen dich warten schön,
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erbkönigs Töchter am düsteren Ort?
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an,
Erbkönig hat mir ein Leids getan.

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not,
In seinen Armen das Kind war tot.